

## Kapellen in Nentershausen

Quellen: Hellmut Gensicke: Nentershausen von den Anfängen bis zur neueren Zeit in der Chronik von Nentershausen

Herausgeber: Ortsgemeinde Nentershausen, 2000

Alfred Lenz: 150 Jahre St. Laurentius Nentershausen, Eine Kirche im Wandel der Zeit

Herausgeber: Kirchengemeinde Nentershausen, 2017

Die **Kapelle an der Landstraße von Nentershausen nach Görgeshausen**, die den Heiligen Sebastian und Rochus geweiht war, wird erstmals 1711 erwähnt. In dieser Kapelle waren schon seit 1712 einige Messen gestiftet und abgehalten worden, darunter ein Anniversar (jährliche Gedächtnisfeier) des Christopher Witsch aus Tirol.



Man erzählt, ein Kaufmann sei mit seinem zweispännigen Pferdefuhrwerk an dieser Stelle verunglückt und habe, sofern er wieder gesund werde, gelobt, hier eine Kapelle zu errichten. Er habe dieses nach seiner Genesung ausgeführt. Lange Jahre hätten noch die Krücken des Verunglückten im Innern der Kapelle gehängt und an jenen Anlass erinnert.

1939 wurde die Kapelle von „Feinden aus dem eigenen Lande“ verwüstet und Gegenstände entwendet. Am 20. August 1939 wurde sie neu eingesegnet.

Nachdem Anfang der 60er Jahre die Marienfigur mit Kind aus dem 15. Jahrhundert aus der Kapelle gestohlen wurde, wurde auch 1969 die kleine Pieta-Figur entwendet. Den Dieb der historischen Marienfigur plagte jedoch nach einiger Zeit sein Gewissen und er brachte die Figur bei Nacht wieder zurück. Sie steht seither mit einer Alarmanlage versehen und mit 25000€ versichert in der Kirche, während sich in der Kapelle eine Kopie dieser Figur befindet, die vom Original rein äußerlich kaum zu unterscheiden ist.

2014 gehörte die Madonna mit Kind zu den ausgewählten Exponaten einer Ausstellung über Gotik im Westerwald, die im Limburger Diözesanmuseum zu sehen war. Über die Herkunft der Figur gibt es zwei Versionen. Eine davon besagt, dass sie aus Sespenroth nach Nentershausen kam, nachdem die Bewohner das Dorf verlassen hatten und nach Milwaukee/USA ausgewandert waren. Nach einer anderen Überlieferung soll sie nach der Reformation von Nassau-Dillenburg und dem Bildersturm in Diez von Eppenrod nach Nentershausen gekommen sein.

Im Innern der Kapelle befindet sich außerdem eine Gedenktafel mit der Inschrift: „Maria hat geholfen. 8. Mai 1945“. Diese Tafel soll an den Tag des Waffenstillstandes erinnern.

Im Zuge der Straßenbaumaßnahme 1984 an der B 49 bekam die Kapelle einen extra, von der Gemeinde gestalteten Fußweg, der Bildstock bei der Kapelle wurde von Anliegern erneuert. Dies war auch der Anlass, die Kapelle zu renovieren. Am 11. Juni 1984 wurde die renovierte Kapelle mit einer Prozession neu eingesegnet. Heute steht die Kapelle unter Denkmalschutz

Die alte **Kreuzkapelle auf dem Friedhof** musste 1861 wegen Baufälligkeit abgerissen werden. Wegen der Finanzierung eines Neubaus entbrannte ein Streit zwischen der Kirchengemeinde, die Eigentümerin des Friedhofs war, und den Zivilgemeinden von Nentershausen und Heilberscheid. Letztlich bestimmte das Herzogliche Amt in Wallmerod, dass die Kosten von den beiden Gemeinden übernommen werden sollten und die neue Kapelle vis-a-vis der abgerissenen Halle errichtet werden sollte. In einem ersten Kostenvoranschlag wurden die Ausgaben mit ca. 1000 Gulden beziffert. Den Gemeinden war dies zu kostspielig. Auch ein zweiter Entwurf war den Gemeinden noch immer zu teuer. Als Konsequenz aus diesem Hin und Her beschloss der Heilberscheider Gemeinderat einen eigenen Friedhof einzurichten.



Erst die Stiftung von Frau Zerbus aus Montabaur, einer geborenen Reusch aus Nentershausen, ermöglichte 1898 den Bau einer Friedhofskapelle. Im Notfall sollte die Kapelle auch als Leichenhalle dienen, so dass die Unterhaltung des Gebäudes der Gemeinde oblag. Die Pietastatue kostete 100 Mark.

Der Baustil der Friedhofskapelle lässt vermuten, dass man sich beim Bau an der Neugotik der Kirche orientiert hat.

1997 wurde eine Renovierung notwendig. Das Dach wurde repariert, das Mauerwerk neu verfugt, die Eingangstür erneuert und in die Fenster Echantikglas eingebaut. Auch der Innenraum und der Altar wurden farblich neu gestaltet. Über die Herkunft des Bildnisses der Schmerzhaften Mutter ist nichts bekannt. Die Bestuhlung stammt aus der alten Kapelle aus Görgeshausen und wurde Anfang 2000 hier aufgestellt.

Die Friedhofskapelle diente bis zur Erbauung der neuen Friedhofshalle, die am 30. Oktober 1977 eingeweiht wurde, als Aufbewahrungsort vor der Beisetzung. Nicht bei allen Bür-

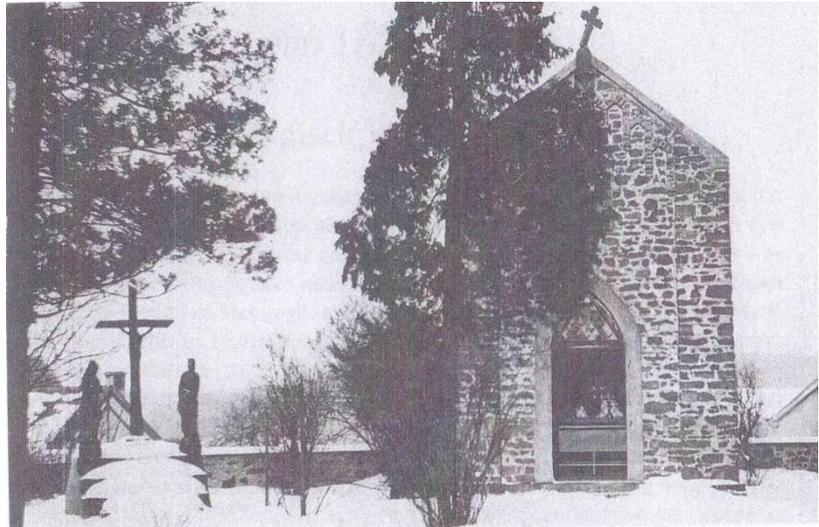
gerinnen und Bürger stieß der moderne, lichtdurchflutete Bau auf Zustimmung; sie vermissten, wie der damalige Ortsbürgermeister Helmut Perne bei der Einweihung anmerkte, bei der etwas zu nüchtern gestal-



teten Halle den religiösen Anknüpfungspunkt. Vorrübergehend Abhilfe geschaffen wurde im Jahre 2016, als während der Innenrenovierung der Kirche die Heiligenfiguren in der Friedhofshalle einen würdigen Platz fanden.

Im Laufe der Jahre wurden immer wieder kleine Reparaturarbeiten an der Friedhofshalle erforderlich. 2020 musste von der Gemeinde die gesamte Kühlanlage erneuert werden, da das in der Anlage verwendete Kühlmittel schon seit Jahren nicht mehr zugelassen war.

Eine weitere **Kapelle, der schmerzhaften Mutter Gottes** gewidmet, befand sich viele Jahre in der von Pfarrer Theodor Reichwein in den 1870er Jahren um die Kirche geschaffenen Anlage. „Jetzt erhebt sich aus den herrlichen Blumenbeeten, ..., ein Steinhügel, auf welchem der Heiland wie im Ölgarten kniet und der Engel ihm den Kelch reicht. Eine kleine Strecke von dieser Gruppe



sieht man das Bild des Gekreuzigten, am Fuße des Kreuzes Maria und Johannes stehend. In der Nähe dieses Bildes befindet sich die neu erbaute, erst vor einigen Tagen durch Herrn Dekan Fischer eingeweihte Kapelle, der schmerzhaften Mutter Gottes gewidmet“, so der Nassauer Bote am 12. August 1879. Für das Innere der Kapelle hatte Pfarrer Reichwein eine Pieta von der Mayer`schen Kunstanstalt in München bezogen.

Bei der Erneuerung der Mauer entlang der Unterdorfstraße Anfang der 1970 Jahre wurde diese Anlage beseitigt. Das plastische Bildnis der „Schmerzhaften Mutter Gottes“ aus der Kapelle steht jetzt in der Kirche unter der Empore und wurde 2014 restauriert.

Zwei Jesusfiguren wurden nach dem Abriss an der Kirche neben dem Grabstein von Pfarrer Reichwein aufgestellt. Beim Bau des Behindertenzugangs mussten sie jedoch von dort entfernt werden und lagern jetzt im Keller unter der Sakristei. Die Figuren der Kreuzigungsgruppe wurden nach dem Abriss nicht aufbewahrt.

Zusammengestellt von Hermann-Josef Keul